

Melodienzauber und Koloraturen

Coburger Neujahrskonzert: „Alt-Wiener Strauß-Ensemble“

Von Hans Höfer

Zwei gewichtige Jubiläen, der 250. Geburtstag von Mozart und der 100. von Schostakowitsch sowie eine musikalische Reise in die Türkei sprengten den sonst üblichen Rahmen der Programmgestaltung beim 19. Coburger Neujahrskonzert im Kongresshaus „Rosengarten“ mit dem Stuttgarter „Alt-Wiener Strauß-Ensemble“ unter der Leitung von Ralph Kulling.

Trotzdem blieb man dem Prinzip treu, alle Sträuße, allerdings mit weniger bekannten Werken, in der Vortragsfolge zu berücksichtigen. Den vokalen Part bestritt die Koloratursopranistin Jessica Glatte von der Staatsoperette Dresden, während die Moderation wieder in den bewährten und kompetenten Händen von Eduard Strauss aus Wien lag. Seine „Alt-Wiener“ feuerte Ralph Kulling vom Stehgeigerpult an, so dass diese die von Arthur Kulling arrangierten Piecen in technischer und gestalterischer Perfektion, stilistisch unfehlbar und in steter Kongruenz zwischen Streichern und Bläsern zum Vortrag brachten, während Eduard Strauss anekdotenlos, aber zitatenreich durch das Programm führte und so ein anschauliches Bild über die Wiener Musik des 19. Jahrhunderts vermittelte.

Feierlich von den Bläsern eingestimmt, höchst kantabel von Jan Pas auf dem Violoncello weiter geführt und walzertel bis sinfonisch verdichtet beendet, erklang anfangs die Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“ von Franz von Suppe. Die beiden Konzerthälften wurden von zwei Walzern bestimmt, die Johann Strauß im Umfeld seiner Oper „Ritter Pasman“ komponierte: „Märchen aus dem Orient“, den der Walzerkönig dem Sultan von Istanbul widmete und „Seid umschlungen Millionen, der Johannes

Brahms zugeeignet war. In sinfonische Dimensionen führend bestach bei der Wiedergabe besonders die bestens austarierte Agogik bis zur euphorischen Stretta beim Millionen-Walzer. Erklang nach der Pause walzertel mit dem Vorspiel zum dritten Akt des Balletts „Aschenbrödel“ von Johann Strauß eine wahre Rarität, so betätigte sich Eduard Strauss bei der schwungvoll und kontrastreich musizierten „Louisen-Quadrille“ von Vater Strauß als Tanzmeister. Fulminant und rasant präsentierte das Ensemble „Über Stock und Stein“ von Eduard sowie den „Banditen-Galopp“ und „Express“ von Johann Strauß.

Aushilfsmöbel

Als „Aushilfsmöbel“ komponierte Josef Strauß die melodienreiche Polka française „Mille fleurs“, die eine gestalterisch vielschichtige Ausdeutung erfuhr. Von Arthur Kulling glänzend orchestriert geriet Mozarts „Alla Turca“ aus der Klaviersonate in A-Dur zum rasanten osmanischen Galopp und die „Vier Duette für zwei Violinen und Streicher“ von Dimitri Schostakowitsch, aus einer tonalen Phase des Komponisten stammend, boten Ralph Kulling und Martin Wissner über der sonoren Streicherbegleitung dicht dialogisierend beseelt, graziös, schwungvoll wiegend und furios.

Begeisterungstürme der rund 1000 Besucher entfachten die Auftritte der Koloratursopranistin Jessica Glatte. Zwar fiel die Rachearie der Königin der Nacht aus Mozarts „Zauberflöte“ aus dem stilistischen Rahmen, dafür entschädigte die Sängerin das Publikum mit einem Feuerwerk an gestochenen, silberhell timbrierten Koloraturen. Diese, gepaart mit vorzüglichen lyrischen Qualitäten und schier müheloser Höhe, demonstrierte Jessi-



Begeisterte das Publikum beim 19. Coburger Neujahrskonzert mit virtuosen Koloraturenkunst: die Sopranistin Jessica Glatte. Foto: Timo Geldner

ca Glatte bei der Arie der Gräfin aus Johann Strauß' „Polkaoper“ „Karneval in Rom“, um im Csardas „Hör ich Cymbalklänge“ aus „Zigeunerliebe“ von Franz Lehar den Lassan ausdrucksge-laden und den Friska temperamentvoll zu gestalten. Trotz vorge-rückter Stunde erklatschten sich die

Besucher nicht weniger als insgesamt vier Zugaben: Nach dem Koloraturenzauber durch Jessica Glatte bei dem Bravourwalzer „Il baccio“ von Luigi Arditi kamen nochmals die Sträuße Josef, Johann Vater und Eduard mit „Ohne Sorgen“, „Radetzky-Marsch“ und „Auf und davon“ zu Wort.